Beitritt zur kantonalen Krankenkasse = Adhésion à la Caisse cantonale bernoise d'assurance en cas de maladie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **15 (1913-1914)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-242348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des Lehrerstandes im höchsten Masse notwendig ist. Was andere Stände längst beschlossen haben, muss auch dem Lehrerstande möglich sein. Die neuen Statuten des S. L. V. bringen uns diesem Ziele keinen Schritt näher, ja sie sind eher ein Hindernis zur Weiterentwicklung des Vereins. Wir finden deshalb, dass es im Interesse sowohl des B. L. V. als auch des S. L. V. besser wäre, wenn die neuen Statuten nicht angenommen würden.

Der K. V. des B. L. V. hat ebenfalls Stellung genommen zu der Wahl eines Mitgliedes in den schweizerischen Zentralvorstand am Platze des Herrn Auer sel. Da die Lehrerinnen in der oberen schweizerischen Vereinsbehörde zur Stunde noch gar keine Vertretung haben, so beschloss der K. V., eine Lehrerin in Vorschlag zu bringen, und zwar in der Person der Fräulein Dr. *Graf*, Seminarlehrerin in Bern. Wir empfehlen Fräulein Graf unsern Mitgliedern bestens zur Wahl.

Bern, den 25. Oktober 1913.

Der Kantonalvorstand des B. L. V.

Beitritt zur kantonalen Krankenkasse.

Unsere letzte Delegiertenversammlung fasste den Beschluss, es sei der definitive Entscheid über den obligatorischen Beitritt zu der Krankenkasse für den Kanton Bern zu verschieben, bis sie ihre neuen Statuten vorgelegt und die festen Prämienansätze bestimmt habe. Keine dieser Bedingungen ist im gegenwärtigen Zeitpunkt erfüllt. Die neuen Statuten liegen erst im Entwurf vor, werden aber voraussichtlich in ihrer jetzigen Gestalt ohne wesentliche Abänderung auf den 1. Januar 1914 in Kraft treten.

Sicherem Vernehmen nach werden die Prämienansätze Ende November bekannt gegeben und sich ungefähr wie folgt gestalten:

Wer sich für ein tägliches Krankengeld von Fr. 1 versichern will, hat infolge der Bundesbeiträge nur eine monatliche Prämie von 40 bis 50 Cts. zu entrichten. Wer monatlich circa Fr. 1.15 bezahlt, erhält im Krankheitsfalle per Tag Fr. 2 Krankengeld, und wer eine tägliche Kassenleistung von Fr. 3 zu erhalten wünscht, kann diese erwirken bei Entrichtung einer Monatsprämie von circa Fr. 1.85. Für unsere ältesten Mitglieder stehen diese Ansätze circa 20 Cts. höher.

Es ist zurzeit der Krankenkasse unmöglich, auch für die zweite Versicherungsart (Arzt- und Arzneikosten) feste Prämienansätze aufzustellen, weil noch keine Verhandlungen mit den Aerzten über die Höhe ihrer Tarife stattgefunden haben, und gerade für diese Versicherungsart hatte der longtemps. Les nouveaux statuts ne nous rapprochent en aucune manière du but que nous nous proposons, ils constituent même un obstacle au développement de la Société. Aussi estimons-nous qu'il est de l'intérêt du B. L. V., comme aussi de l'A. S., de rejeter les statuts qu'on nous propose.

Le C. C. du B. L. V. s'est occupé aussi de l'élection d'un membre du Comité central suisse en remplacement de feu M. Auer. Comme les institutrices ne sont pas représentées du tout dans les autorités de l'A. S., il propose aux membres du B. L. V. de porter leurs voix sur la candidature de Mlle Dr *Graf*, professeur à l'Ecole normale des institutrices, à Berne.

Berne, le 25 octobre 1913.

Le Comité cantonal du B. L. V.

Adhésion à la Caisse cantonale bernoise d'assurance en cas de maladie.

La dernière assemblée des délégués du B. L. V. a décidé de différer la réponse définitive du B. L. V. concernant l'adhésion obligatoire à la Caisse cantonale d'assurance en cas de maladie jusqu'au jour où les nouveaux statuts et une cote des primes fixe pourraient être présentés par ladite caisse. Aucune de ces conditions n'est remplie à l'heure actuelle. Les nouveaux statuts ne sont encore qu'à l'état de projet, mais entreront très probablement en vigueur le 1er janvier 1914, sans subir de modifications importantes.

La cote des primes, nous assure-t-on, sera publiée fin novembre et prévoira les chiffres approximatifs suivants:

L'assuré qui veut toucher une indemnité journalière n'a qu'à verser — étant donné la subvention de la Confédération — une cotisation mensuelle de 50 ct. En payant chaque mois fr. 1.15 environ, on s'assure une indemnité de fr. 2 par jour. On peut s'assurer enfin une indemnité journalière de fr. 3 en versant une cotisation mensuelle de fr. 1.85 environ. Ces chiffres sont de 20 ct. environ plus élevés pour les membres les plus âgés du B. L. V.

Actuellement, il est impossible à la Caisse d'assurance d'établir des primes définitives concernant le deuxième mode d'assurance (honoraires de médecin et frais de pharmacie), parce que la Caisse d'assurance n'a pas encore pu discuter cette question avec les médecins. Or, le B. L. V.

Lehrerverein das Obligatorium vorgesehen. Zudem übernimmt die Kasse die Kosten für ärztliche Behandlung und Arznei nicht ganz, sondern nur zu drei Vierteilen. Die Monatsbeiträge hierfür mögen auf circa Fr. 1 zu stehen kommen.

Es empfiehlt sich aus verschiedenen Gründen, den Mitgliedern des B. L. V. in der Wahl der Versicherungsart volle Freiheit zu lassen. Wo aber, wie in abgelegenen Orten des Oberlandes und des Jura, ein einziger Arztbesuch über Fr. 20 kostet, wird man gewiss der Krankenpflegeversicherung den Vorzug geben. Dass diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die gegenwärtig schon einer andern Krankenkasse angehören, unbehelligt darin verbleiben können und nicht gehalten sind, in die kantonale Krankenkasse überzutreten, ist schon früher mitgeteilt worden. Wem aber diese andern Kassen nur die Möglichkeit bieten, sich einzig für Krankengeld und nicht auch für Krankenpflege zu versichern, dem steht der Eintritt in die Kantonale jederzeit offen, und es ist ihm gestattet, sich da auch für Arzt- und Arzneikosten zu versichern, ohne höhere Beiträge bezahlen zu müssen, obschon infolge seiner Doppelmitgliedschaft die Kasse des Bundesbeitrages verlustig geht. Höher als für ein tägliches Krankengeld von Fr. 3 oder für Arzt- und Arzneikosten nebst Fr. 2 Krankengeld per Tag dürfen sich die Lehrer und Lehrerinnen der Primarschule nicht versichern, weil sie sonst infolge ihrer Stellvertretungskasse für den Krankheitsfall so gestellt wären, dass ihnen aus der Versicherung ein Gewinn erwachsen würde. Anders die Lehrerschaft der Mittelschule, für welche die gesetzliche Regelung des Stellvertretungswesens immer noch ein frommer Wunsch bleibt. Der Weg zu höhern Versicherungsleistungen (Fr. 5 Krankengeld per Tag nebst Arzt- und Arzneikosten) steht ihr offen.

Die kantonale Krankenkasse gewährt die Versicherungsleistungen vom ersten Krankheitstage an während 360 Tagen im Laufe von 540 aufeinanderfolgenden Tagen und nachher für 720 Tage das halbe Krankengeld. Sie richtet auch bei jedem Todesfall den Hinterlassenen ein Sterbegeld von Fr. 30 aus. Lehrern und Lehrerinnen, welche gegenwärtig vor Vollendung des 25. oder 35. Altersjahres stehen, ist anzuraten, der Kasse jetzt schon beizutreten, damit für sie nicht später die Ansätze der nächsthöhern Altersstufe zur Anwendung gelangen.

So stehen die Dinge zurzeit. Trotz der in vielen Punkten eingetretenen Abklärung ist die Frage für den letzten definitiven Entscheid noch nicht reif.

avait prévu l'adhésion obligatoire précisément pour ce genre d'assurance. La caisse ne se charge pas de tous les frais de traitement médical et pharmaceutique, mais n'en supporte que les $^3/_4$. Les cotisations mensuelles relatives à ce système d'assurance s'élèveront à fr. 1 environ.

Pour bien des raisons, il est recommandable de garantir aux membres du B. L. V. toute liberté dans le choix du genre d'assurance. Il est compréhensible que, dans les localités excentriques de l'Oberland et du Jura bernois où une seule visite médicale coûte fr. 20 et plus, on choisira l'assurance couvrant les frais nécessités par le traitement médical. Nous rappelons qu'on ne saurait obliger les jeunes instituteurs et institutrices qui font déjà partie d'une autre caisse d'assurance en cas de maladie à quitter leur société ou à adhérer à la Caisse cantonale d'assurance. Mais au cas où les autres caisses n'offriraient que le moyen de s'assurer une indemnité journalière et ne se chargerait pas des frais occasionnés par le traitement médical, leurs membres pourraient en tout temps entrer dans la Caisse cantonale et s'y assurer le paiement des frais résultant du traitement médical, sans avoir à verser des primes plus élevées que les autres membres, bien que la subvention de la Confédération soit perdue pour la Caisse cantonale par le fait que l'assuré se rattache déjà à une société d'assurance. Les instituteurs et institutrices de l'école primaire ne pourront pas s'assurer une indemnité journalière supérieure à fr. 3 ou une dite de fr. 2, plus les frais occasionnés par le traitement médical, car une indemnité supérieure constituerait un gain par suite des indemnités versées à l'instituteur par la caisse de remplacement en cas de maladie. Quant aux collègues de l'enseignement secondaire, pour qui la question du remplacement en cas de maladie n'est pas encore réalisée, il leur est possible de s'assurer des versements plus élevés (fr. 5 d'indemnité journalière, plus les frais résultant du traitement médical).

La Caisse cantonale d'assurance accorde ses secours dès le premier jour de maladie et pendant 360 jours dans l'espace de 540 jours consécutifs, puis elle paye ensuite la demi-indemnité pendant 720 jours. Elle accorde aussi aux héritiers pour chaque décès une indemnité de décès de fr. 30. Il est recommandable aux instituteurs et aux institutrices qui n'ont pas encore atteint leur 25e ou leur 35e année d'entrer dès maintenant dans la Caisse cantonale d'assurance, afin de ne pas être tenus plus tard de payer les primes plus élevées prévues pour une catégorie d'assurés plus âgés.

Ainsi, malgré les divers éclaircissements que nous avons obtenus, la question n'est pas mûre encore pour prendre une décision liant le B. L. V.